

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 17 (1912-1913)  
**Heft:** 6

**Nachruf:** Süssette Freund : Lehrerin in St. Gallen  
**Autor:** E. Z.

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## † Süsette Freund,

Lehrerin in St. Gallen.

Süsette Freund wurde im Jahre 1856, am 10. Januar, in Nesslau im tannengrünen Toggenburg geboren, wo ihr Vater Lehrer war. Im zarten Alter von einem Jahre kam sie nach St. Gallen, da ihr Vater dorthin versetzt wurde; von dieser Zeit an blieb St. Gallen ihre Heimat. Ihr Vater war unterdessen zum Vorsteher vorgerückt und hatte Pensionäre in sein Haus aufgenommen; da galt es für Süsette, ihrem Bruder und ihrer Schwester, bei aller Arbeit in den Schulräumen und in der eigenen Wohnung tüchtig mitzuhelfen; das „Jahrhundert des Kindes“ war eben noch nicht angebrochen. Süsette hat in späteren Jahren den Segen der frühen Gewöhnung an Arbeit wohl gespürt. Im Jahre 1871 kam Süsette für ein Jahr als Ladentochter in ein Lingeriegeschäft nach Lausanne, um die französische Sprache zu erlernen. Im folgenden Jahr machte sie den Arbeitslehrerinnenkurs in Rorschach und war dann als Arbeitslehrerin in der Töchterpension „Biene“ in Rorschach angestellt. Schon in dieser Zeit wäre sie viel lieber Primarlehrerin geworden; doch erhielt sie die Erlaubnis dazu vorläufig noch nicht. Sie gab aber die Hoffnung auf Erfüllung ihres Lieblingswunsches nicht auf, und nachdem noch sechs Jahre vergangen waren, wurde ihr endlich die Freude, im Herbst 1879 ins Lehrerinnenseminar der Neuen Mädchenschule in Bern einzutreten zu können. Hatte es bis jetzt für sie geheissen, in zäher Fertigkeit zu harren und zu hoffen, so galt es nun, sich über Hals und Kopf ins Lernen zu stürzen; denn in der uns jetzt unglaublich kurz scheinenden Zeit bis zum April 1881 musste das Ziel erreicht, das Patent, examen bestanden sein. Froh kehrte Süsette Freund nach wohlbestandener Prüfung nach Hause zurück. Von der in Bern an der „Schupplischule“ verbrachten Zeit sprach sie zeitlebens mit Freude und Dankbarkeit.

Nun gelüstete es sie, den Flug ins Weite zu nehmen, und so zog sie 1882 nach England; zuerst war sie dort in einer Privatstelle, dann an der Schule von Miss Bath in Reading tätig. Auch hier erwarb sich Süsette Freund die Sympathien ihrer Umgebung, und treulich hielt sie jederzeit die angeknüpften Bande fest durch Korrespondenz und gelegentliche Besuche hüben und drüben. Als Frucht ihres zirka  $2\frac{1}{2}$  jährigen Aufenthaltes im Inselreich brachte sie eine gründliche Kenntnis der englischen Sprache mit, welche sie befähigte, im April 1885 das Fachexamen in dieser Sprache abzulegen, ebenso wie in der schon früher erlernten französischen Sprache. Im Jahre 1886 wurde sie zu ihrer eigenen und ihrer Eltern grossen Freude als Lehrerin an die Mädchenunterschule ihrer Vaterstadt gewählt. Bei ihrem Lehramt war sie mit ganzer Seele dabei. Sie war die Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit in Person. Es war ihr nicht um glänzenden Schein, sondern um gründliches Wissen und Können zu tun. Nicht nur der Unterricht, sondern auch die Erziehung der Kinder war ihr Herzenssache.

Neben der Schule hatte Süsette auch zu Hause eine grosse und schwere Aufgabe zu erfüllen, die sie als selbstverständlich jederzeit willig auf sich nahm. Beiden Eltern war Süsette Stab und Stütze. Nach dem Tode der Mutter blieb Süsette mit einer jüngeren Schwester vereint; mit aufopfernder Treue hat sie sich ihrer, sowie der jüngsten Schwester jederzeit angenommen. Einen besonders warmen Platz in ihrem Herzen nahmen zwei kleine Nichten ein.

Wie Süsette Freund den rechten Sinn für den Ernst des Lebens hatte, so war sie auch der Fröhlichkeit und Heiterkeit offen, ja, sie waren ihr Bedürfnis. Im Kreise der Kolleginnen, da war es ihr wohl; da gab sie sich treu und bieder ohne Rückhalt. Immer gefällig und dienstwillig, war sie stets bereit, andern etwas abzunehmen. Ein Quell von Freude blieb ihr jederzeit die Natur; noch vor 1½ Jahren hat sie den „Hohenkasten“ erstiegen, und die Blumenpflege war ihr zeitlebens eine liebe Beschäftigung. Ihr Wissen suchte sie immer noch zu vermehren durch Teilnahme an Kursen und Vorträgen. Für Arme hatte sie eine offene Hand und ein mitfühlendes Herz. So äusserte sie sich an ihrem letzten gesunden Tage, sie möchte künftighin an Weihnachten gern einmal lauter arme alte Leute zu sich einladen. Ihre Gesundheit liess in den letzten Jahren ab und zu zu wünschen übrig; doch ahnte niemand, und sie selbst nicht, wie nahe das Ende war.

Samstag den 4. Januar 1913, am letzten Tage der Ferien, wurde sie von heftigem Unwohlsein befallen, eine bösartige Lungenentzündung war bei ihr ausgebrochen. Es folgten ernste Tage. In ihren Fieberphantasien war Süsette immer in der Schule an der Arbeit. Sie glaubte sich nur leicht erkrankt und meinte, in den nächsten Tagen ihren Beruf wieder ausüben zu können. Ihrer Umgebung aber wurde es mehr und mehr klar, dass es anders kommen werde. Freitag den 10. Januar, abends, an ihrem Geburtstag, wurde die bisher rastlose Patientin auffallend ruhig, und am folgenden Morgen entschlief sie sanft. Zwei Stunden nachher kam ihre jüngste Schwester von England her an, auf deren Kommen Süsette sich noch sehr gefreut hatte.

Süsette Freund hat gewirkt, so lange es Tag war und das ihr anvertraute Pfund treu verwaltet. — E. Z.

Ihre Kolleginnen haben zum Andenken an die liebe Verstorbene zwei Ferien-Freiplätze für bedürftige Schulkinder gestiftet.

## Schweizer. Lehrerinnenverein.

**Sitzung des Zentralvorstandes**, Samstag den 15. Februar, nachm. 5½ Uhr, im Lehrerinnenheim.

Anwesend: Frl. Hollenweger, Frl. Häggerli, Frl. Wohnlich, Frl. Preiswerk, Frl. Steck, Frl. Müller.

Wegen Krankheit abwesend: Frl. Dr. Graf, Frl. Stauffer, Frl. Meyer.

### Protokoll-Auszug.

1. Die Statutenbereinigung wird noch verschoben wegen Abwesenheit der Präsidentin und der I. Schriftführerin, und weil durch Urabstimmung die fundamentale Frage der Vereinsorgane abgeklärt werden soll.

2. Wahl der Vorsteherin. Einstimmig wird Frl. *Leontine Schiller aus Zürich* gewählt, welche ihr Amt auf 1. April antreten wird.

3. Aufnahmen: Frl. Schurter, Zürich (gegenwärtig in England); Fräulein E. Husi, Baden; Frl. R. Frey, Hausen; Frl. J. Wehrli, Baden; Frl. E. Herzog, Wettingen; Frl. E. Barth, Lupfig; Frl. L. Frey, Jonen; Frl. A. Winter, Koblenz; Frl. Gertrud Hunziker, Hirschthal; Frl. Frieda Zumsteg, Wettingen; Frl. Marie